

Nur ein Mann überlebte Versenkung der „Cöln“

GESCHICHTE Heute vor 100 Jahren wurde der Kleine Kreuzer „Cöln“ bei Helgoland versenkt – Gedenkfeier in Köln

An der Untergangsstelle der „Cöln“ wurde kürzlich ein Kranz zum Gedenken an die Gefallenen zu Wasser gebracht. Der einzige Überlebende war damals der Kölner Adolf Neumann.

VON MICHAEL HALAMA

WILHELMSHAVEN/KÖLN – Strahlend schönes Sommerwetter begleitete die Gruppe Männer, als sie am 18. Juli dieses Jahres an Bord der „Nordwind“ beim Marinemuseum ablegten und Kurs auf die Deutsche Bucht nahmen. Alle sind sie verbunden mit Marineschiffen, die den Namen „Cöln“ oder „Köln“ getragen haben.

Nach einigen Stunden Fahrt übergab dann auf Position 54 Grad Nord und 7 Grad Ost Fregattenkapitän Thorsten Wiedemann, ehemaliger 1. Schiffseinsatzoffizier der Fregatte „Köln“ und späterer Kommandant der „Bremen“, einen Kranz an die Nordsee. Die zeigte sich glatt an diesem Tag, die Sicht war ausgezeichnet.

Ganz anders als am 28. August 1914. Da zog dichter Nebel in dem Seegebiet auf – und wurde zum Grabtuch für viele Besatzungsmitglieder, die die Versenkung des Kleinen Kreuzers „Cöln“ zunächst überlebt hatten ...

Vor 100 Jahren war es vier Wochen nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs bei Helgoland zu einem ersten Seegefecht zwischen Deutschen und Briten gekommen. Zunächst hatten deutsche Torpedoboote einen Angriff feindlicher Zerstörer gemeldet. Darauf hin waren von Wilhelmshaven aus nacheinander sechs Kleine Kreuzer ausgelaufen und zu Hilfe geeilt. Unter ihnen die „Cöln“. Niemand ahnte, dass die Royal Navy auch fünf Schlacht-

kreuzer im Gebiet stehen hatte. Es folgte über Stunden ein Schlagabtausch, bei dem immer wieder Einheiten im dichten Nebel der Sicht und den Waffen des Gegners entkamen.

Doch Vizeadmiral David Beatty ließ nicht locker. Beim späteren Nachsetzen des überlegenden britischen Schlachtkreuzers „Lion“ versenkte dieser den Kleinen Kreuzer „Cöln“ westlich von Helgoland. Gegen 14.30 Uhr sank das völlig zerschossene Schiff in den Fluten. Insgesamt wurden drei deutsche Kleine Kreuzer und ein Torpedoboot versenkt – dabei starben über 700 Männer, mehr als 500 waren verwundet wor-

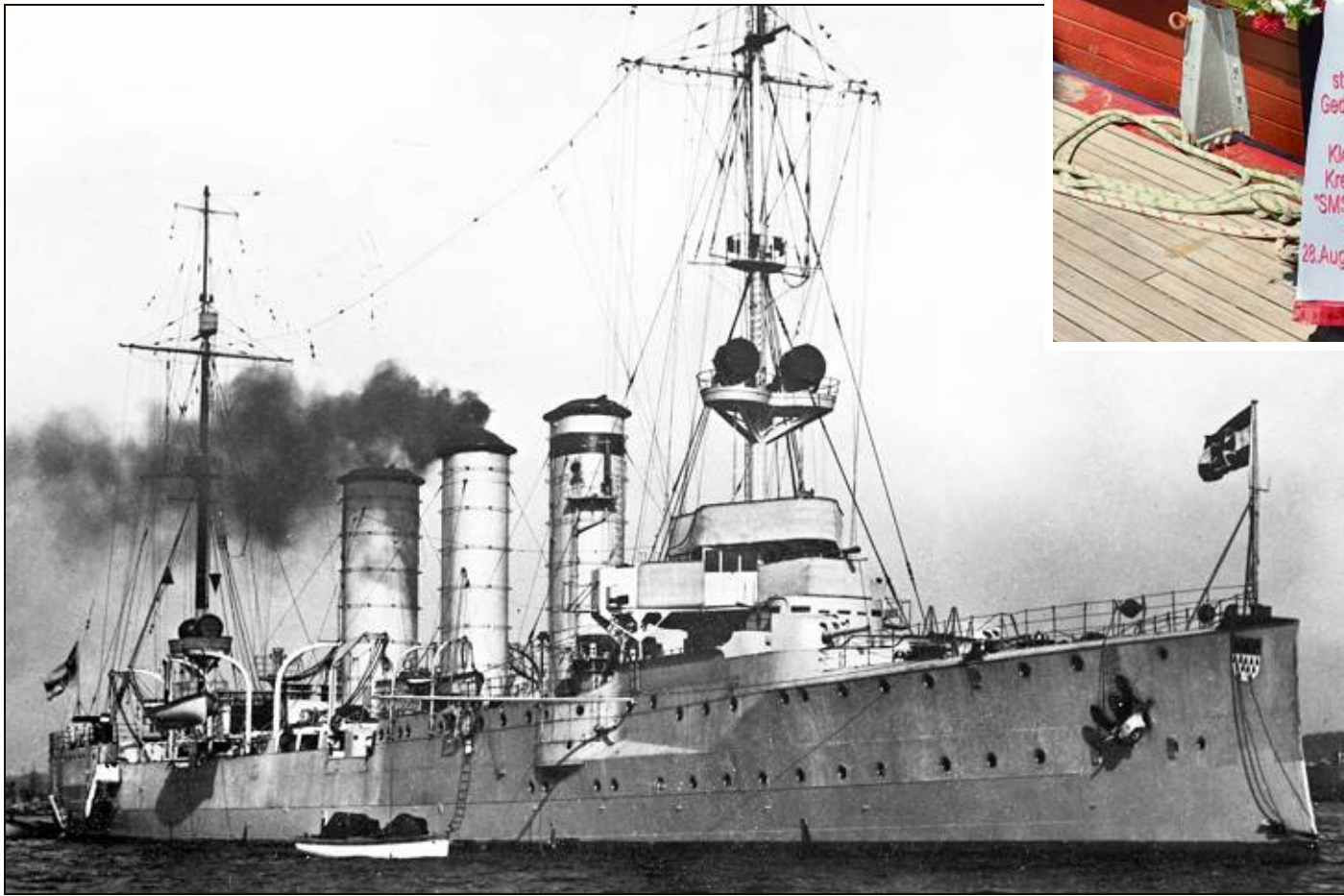
den. Im dichten Nebel wurden damals viele Schiffbrüchige der „Cöln“ nicht gefunden – so versanken sie nach und nach in der Nordsee. Wie durch ein Wunder aber wurde der Oberheizer Adolf Neumann, ein Kölner (!), nach 72 Stunden von einem deutschen Torpedoboot gerettet. Er war der einzige Überlebende.

Auf Norderney war wenig später ein halb zerstörter Kutter der „Cöln“ angetrieben und geborgen worden. Er hängt seit 1915 ebenso wie eine Gedenktafel in der Kölner Eigelstein-Torburg. Beides wird dort vom „Freundeskreis Marineschiffe Köln e.V.“ betreut. Auf sein Betreiben hin

wurde der Kutter vor sieben Jahren restauriert. Dennoch ärgert sich der Freundeskreis immer wieder über Schmiereien, Dreck, Taubenkot und Vandalismus.

Heute aber, exakt 100 Jahre nach dem Untergang des Kleinen Kreuzers „Cöln“, werden Mitglieder des „Freundeskreises Marineschiffe Köln“, darunter auch ehemalige Besatzungsangehörige der letzten Fregatte „Köln“, der Opfer von damals gedenken.

Am Nachmittag stehen in Köln Kranzniederlegungen am Marineehrenmal Eigelstein-Torburg und auf dem Südfriedhof bei deutschen und britischen Soldatengräbern an. Später sind ein Ge-



Der Kleine Kreuzer „Cöln“ war im Juli 1911 in Dienst gestellt worden. Seine Hauptbewaffnung bestand aus zwölf

10,5 cm Schnellladekanonen. Fast 500 Besatzungsmitglieder fanden beim Untergang des 130 Meter langen

Schiffes den Tod – obwohl viele zunächst überlebt hatten. Nur Adolf Neumann überlebte.

FOTO: WZ-BILDDIENST



54 Grad Nord und 7 Grad Ost: An der Untergangsstelle des Kleinen Kreuzers „Cöln“ brachte Fregattenkapitän Thorsten Wiedemann einen Kranz zu Wasser. FOTO: PRIVAT

denken an der Kirchenruine St. Alban und anschließend eine feierliche Zeremonie im Historischen Rathaus zu Köln geplant. Erwartet werden auch britische Gäste, darunter Abiturienten. H. Peter Hammersbach, der Vorsitzende des „Freundeskreises Marineschiffe Köln“, freut sich darüber ganz besonders. Denn deutsche und britische Schüler hatten sich zuvor auch an einem Aufsatzwettbewerb beteiligt. Dabei ging es um das Thema „Aus ehemaligen Feinden sind Freunde geworden“.